Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 68 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Mittwoch, den 20. März | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1912

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ **Die Ansiedlungsdenkschrift** hat die Königliche Genehmigung gefunden und wird demnächst dem preußischen Landtag zugehen. Durch das Ansiedlungsgesetz vom Jahre 1908 wurde ein Fonds von 75 Millionen bereitgestellt zur Besitzstandsfestigung bäuerlichen Grundbesitzes, und außerdem ein besonderer Fonds von 50 Millionen für Regulierung von Großgrundbesitz. Dieser Aufgabe haben sich seit dem Jahre 1904 bezw. 1906 die Deutsche Bauernbank und die Mittelstandskasse mit sehr gutem Erfolg gewidmet, so daß die Absichten, die das Ansiedlungsgesetz mit diesem Fonds erreichen wollte, auch tatsächlich erreicht sind. Da nun aber polnische Grundbesitzer, die ihre Güter in Posen und Westpreußen verkauft haben, vielfach in den angrenzenden Provinzen, in Teilen von Schlesien, Pommern und Ostpreußen sich neu anzukaufen suchen, ist dort der deutsche Grundbesitz gefährdet, soweit er sich in wirtschaftlich schwachen Händen befindet. Aus diesem Grunde dürfte die Vorlage Kredite beantragen, die zu einer Besitzstandsfestigung erforderlich sind. Zur Durchführung der Maßnahmen werden sich dann in den betreffenden Gebieten Gesellschaften bilden, welche die Hypothekenregulierung nach den Grundsätzen durchführen, die sich in der Ostmark bewährt haben.

✚ Bei dem aus Bromberg gemeldeten Spionagefall soll es sich um den **Verrat eines Mobilmachungsplanes** handeln. Die verhaftete Frau ist die Gattin des früheren Gouvernementsschreibers Woelkerling aus Thorn. W. ist vor einem halben Jahre aus dem Militärverhältnis ausgeschieden. Er soll den genauen Mobilmachungsplan der Festung Thorn nach dem Auslande verraten und dafür 100 000 Mark bezogen haben. Seine erheblichen Geldsendungen erweckten Verdacht und führten zur Verhaftung.

✚ **Sehr viele Grundbesitzer haben die Erfahrung gemacht, daß die Beschaffung zweiter Hypotheken recht schwierig ist.** Um diesem Mißstande abzuhelfen, hat sich jetzt in Berlin ein Verband der Güterinteressenten Deutschlands gegründet. Das Ziel des Verbandes geht auf die Errichtung einer Bank zugunsten des ländlichen Grundbesitzes hin, welche der finanzwirtschaftlichen Stärkung der Landwirte durch Gewährung eines ausgiebigen Kredits und Beschaffung sogenannter zweiter Hypotheken (Nachhypotheken) dienen soll. Der Verband soll in der Vereinigung aller Landwirte bestehen, er will durch Zusammenschluß der Interessenten Kreditreformen für die deutsche Landwirtschaft herbeiführen. Er will keinesfalls bestehende Vereine oder Kreditinstitute in ihrer Existenz gefährden und schwächen, im Gegenteil, es wird beabsichtigt, auch alle andern landwirtschaftlichen Kreditinstitute zu gewinnen, um im gemeinsamen Zusammenarbeiten die Kreditfragen des landwirtschaftlichen Grundbesitzes zu behandeln und zu klären.

Frankreich.

× **Die Verhandlungen Frankreichs mit Spanien über Marokko** scheinen wieder einmal auf dem toten Punkt angekommen zu sein. Man spricht sogar schon vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Spanien zeigt sich durchaus nicht so entgegenkommend, wie es Deutschland getan. Frankreich will daher eine Gewaltpolitik in Marokko verfolgen, indem es mit der militärischen Besetzung aller wichtigen Posten, darunter des in der spanischen Einflußzone gelegenen Tazza, beginnt. Sollte sich das bewahrheiten, so stehen ernste Konflikte bevor.

Mexiko.

× **Die Bluttaten gegen Fremde,** besonders gegen Deutsche, hören nicht auf. Der Insurgentenführer Zapata hat weiße Frauen angegriffen und gefangen genommen, wobei mehrere Frauen getötet wurden. Vor kurzem hat Zapata eine arme deutsche Frau gefangen genommen, sie beraubt und nachher in Stücke gehauen. Erst vor einigen Wochen ist ein deutscher Farmer getötet worden, vor einigen Monaten wurden vier Deutsche, darunter eine Frau, von Banditen in Stücke gehauen. Mit größter Mühe gelang es dem deutschen Gesandten damals, daß die Regierung die Mörder verfolgte. Man fing sie auch, aber vor wenigen Tagen sind sie durch einen unterirdischen Gang entflohen, wahrscheinlich unter Vorschubleistung durch die Regierung. Wenn fortwährend friedliche deutsche Bürger von mörderischem Gesindel hingeschlachtet werden, so wäre es an der Zeit, daß deutsche Kriegsschiffe dort einmal ein deutliches Wort sprächen, wo diplomatische Vorstellungen nicht zu fruchten scheinen.

Türkei.

× **Von der türkischen Festung Lastina in Nordalbanien** aus sind auf das zwischen Albanien und Fiume verkehrende österreichische Schiff „Skodra" mehrere Schüsse abgefeuert worden, die zwei Matrosen verwundeten und verschiedenes beschädigten. — Türkische Schiffer, die in Konstantinopel eintrafen, berichten, daß sie zwischen Mytilene und den Dardanellen etwa 30 italienische Schiffe bemerkt haben.

China.

× Yuan-Schikai hat der Nebenregierung in Nanking den Plan seiner **provisorischen Verfassung** unterbreitet. Neben dem Präsidenten soll ein sogenannter Beirat als gesetzgeberische Körperschaft fungieren. Das Kabinett ist dem Beirat untergeordnet. — China hat ein Darlehen von 20 Millionen Mark von einer neuen Gruppe englischer, belgischer und französischer Bankiers angenommen. Die alte Sechsmächte-Gruppe faßt dies als Vertrauensbruch auf.

Aus In- und Ausland.

Kiel, 18. März. Unter dem Verdacht der Spionage wurde in Kiel der frühere Werftingenieur Puck festgenommen. In seinem Besitz wurden Geheimzeichnungen gefunden.

Dortmund, 18. März. Pfarrer Lic. Traub wird gegen das auf Strafversetzung lautende Urteil des Breslauer Konsistoriums Berufung beim evangelischen Oberkirchenrat einlegen.

München, 18. März. Der bekannte bayerische Zentrumsführer Dr. Heim ist in Regensburg an Diphtherie lebensgefährlich erkrankt. Er wurde auf seinen Wunsch mit den Sterbesakramenten versehen.

Brüssel, 18. März. Die Brüsseler Zuckerkonvention ist endgültig bis zum Jahre 1918 verlängert worden.

Rom, 18. März. In dem Kriegshafen Spezia wurde der Schiffsingenieur Major Carreras verhaftet. Er ist verdächtig, wichtige Pläne dem Auslande angeboten oder verkauft zu haben.

Petersburg, 18. März. Die russische Regierung beabsichtigt unter Bezugnahme auf das Attentat gegen den italienischen König bei den Mächten eine internationale Konferenz anzuregen, die sich damit befassen soll, Maßnahmen gegen die Anarchie zu beraten und zu treffen.

Paris, 18. März. Der Flieger Védrines, der im Departement Aude von Ort zu Ort flog und Wahlreden hielt, ist trotzdem nicht zum Deputierten gewählt worden. Der Gegenkandidat Bonnail, der zu Fuß und zu Wagen umherzog, erhielt etwa 700 Stimmen mehr und ist somit gewählt.

Newyork, 18. März. Vom Marinedepartement in Washington sind drei große Kreuzer der pazifischen Flotte zu einem Aufenthalt von unbestimmter Dauer nach den Philippinen beordert worden.

Washington, 18. März. Präsident Taft erklärte in einer Unterredung mit dem englischen Botschafter Bryce eine weitere Diskussion über die Schiedsverträge in der bestehenden Form für zwecklos und überflüssig. Die augenblicklich bestehenden Schiedsverträge wären wenig geeignet und seiner Meinung nach ohne Sinn und ohne Verstand abgefaßt worden.

Havana, 18. März. Das Wrack des amerikanischen Panzerschiffes „Maine", dessen Explosion im Jahre 1898 die unmittelbare Veranlassung zum Spanisch-Amerikanischen Krieg gab, wurde unter imposanten Feierlichkeiten auf hoher See versenkt. Die Leichen der Mannschaften werden nach den Vereinigten Staaten übergeführt.

Kandia, 18. März. Die Türkei protestierte bei den Schutzmächten von Kreta gegen die Abschaffung des Exekutivkomitees und warnte die Mächte und Griechenland vor der Zulassung der kretischen Deputierten in der griechischen Kammer.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(40. Sitzung.) Ks. Berlin, 19. März.

Nach Überweisung eines Antrages Schiffer (natl.) auf Befreiung der Dissidentenkinder vom Religionsunterricht an die Unterrichtskommission wurde die Besprechung der Interpellationen über den

Bergarbeiterstreik,

die am Montag nur begründet und von der Regierung beantwortet worden waren, fortgesetzt.

Abg. v. Trampczynski (Pole) sprach vom Standpunkt der polnischen Gewerkschaften aus, während der Abg. Leinert (Soz.) unter scharfer Polemik gegen den Abg. Dr. Friedberg und die Regierung die Haltung des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes verteidigte. Als er die Berichte der Polizei über die Ausschreitungen der Streikenden „lügnerisch" nannte, wurde er vom Präsidenten Frhr. v. Erffa zur Ordnung gerufen. Der Ordnungsruf wurde aber wieder zurückgenommen. Aber bald darauf verfiel der sozialdemokratische Redner einem neuen Ordnungsruf, als er sagte, die Polizei habe wie Bluthunde gewütet.

Der Redner hatte auf den Tisch des Hauses einige Revolver niedergelegt, die christlich organisierten Bergarbeitern abgenommen worden sein sollen. Große Heiterkeit erregt es, als der Abg. Hoffmann den Abgg., die sich um den Tisch drängen, um die dort niedergelegten Revolver zu besichtigen, zurief: „Vorsicht, sie sind geladen!" Immerhin sah sich Vizepräsident Porsch veranlaßt, die Mitglieder des Hauses um Vorsicht zu bitten, da die Schußwaffen geladen seien.

Abg. Leinert erhielt noch einen zweiten Ordnungsruf wegen scharfer Worte gegen die Konservativen. Abg.

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

33 (Nachdruck verboten)

„Na, denn kann er doch mein Freund werden. Eigentlich wollte ich nicht wieder hin, aber wenn nu Annelise dabei ist, und wenn Sie meinen, daß er ein guter Junge ist — —"

„Ja, weißt du, bis in seine innersten Gedanken kenne ich ihn noch nicht, aber mir scheint, so nett wie ein gewisses kleines Mädel ist er am Ende. Deshalb also könntest du dich gern mit ihm befreunden."

Da hörte er einen abgründigen Seufzer neben sich. „Herr Klüven, Sie haben ihn gewiß lieber als uns, und — und — meinen Kuchen mögen Sie wohl auch nicht so gern."

„Habe ich euch nicht zuerst gekannt und gemocht? Was denkst du, Mädel, ich bin keine Wetterfahne."

„Vielleicht ein getreuer Ekkehard?" entgegnete sie rasch in glücklicher Erinnerung der rührend schönen Geschichte, die Fini ihr mal aus ihrem Weihnachtsbuch vorgelesen. „Ach, das wäre schön, das war ein sehr guter Mann. Ja, und der Kuchen? — —"

„Auf den rechne ich bestimmt, der soll mir ganz besonders schmecken, und ich möchte dir einen kleinen Tauschhandel vorschlagen."

„Weil Sie Kaufmann sind?"

„Mädel, frag' nicht soviel, da langte der Vormittag nicht, um dir zu antworten, und ich habe jetzt Eile. Also kurz und gut, ich habe auch welchen. Klopfe nur heut nachmittag, wenn ihr fertig seid mit eurer Kaffeefeier, bei mir an, ich werde wohl zu Hause sein."

„So bleibt's dabei," nickte sie würdevoll. „Adjö, Herr Klüven, und fallen Sie bloß nicht. In der Schule lernen wir: „Wer da stehe, der sehe, daß er nicht falle," aber man kann auch vom hohen Pferd fallen, nicht? und das ist noch schlimmer."

Damit verschwand Suse im nächsten Materialladen, während Vollrad lachend weiterging, das ganze Herz voll Jubel.

Annelise kam. Er würde sie sehen, heute noch. Gewiß, das würde er schon einzurichten wissen, ohne gerade als Störenfried in die erste stürmische Familienfreude zu fallen.

Daß Annelise in das Brüggesche Haus ging, hatte er inzwischen erfahren und nur insofern Gewicht darauf gelegt, als er nun nicht auszuziehen brauchte und trotzdem Gelegenheit finden würde, seine heimliche Liebe zu sehen, zu sprechen in dem Haus, das man auch ihm freundwillig geöffnet.

Kein Wunder, daß er sich nun mit strahlenden Augen am Rendezvousplatz einfand, das heißt, im Hof der Villa Brügge, allwo die Pferde immer schon bereit standen; denn bei der knappbemessenen Zeit hatte ihn Frau Jella ein für allemal von der aufhaltenden Höflichkeitsanmeldung entbunden. „Wenn ich Sie doch nicht zum Tagedieb verleiten kann," hatte sie lächelnd gemeint, „müssen wir die wenigen Stunden nicht durch lange Präliminarien kürzen," und er war sehr hiermit einverstanden gewesen.

„Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klüven," lachte sie jetzt, von seiner Fröhlichkeit angesteckt. „Es ist auch ein herrlich schöner Tag, den wollen wir recht genießen."

„Mit vielem Vergnügen, gnädige Frau; also „après nous le déluge". Ich bitte das ganz wörtlich zu nehmen, denn das Wetter schlägt nächstens um. Wir bekommen todsicher gehörige Regenstürze. Hoffentlich verdirbt uns Pluvius nicht schon die heutige Partie."

„Kein Gedanke. Sehen Sie doch, nichts wie Blau und Gold über uns."

„Na, ich weiß nicht, die Wolke dahinten im Himmelblau gefällt mir nicht. Möglicherweise bringt sie ein Frühlingsgewitter, warm genug dazu wär's schon, aber ich denke, nicht in den nächsten Stunden."

„Lassen wir's darauf ankommen. Schlimmstenfalls kehren wir ein. Wir wollen ja in keinen Urwald, sondern in die reizende Buchheide mit ihren vielen malerischen Dörfern. Da finden wir überall Unterschlupf."

Sie saßen auf.

Die fast heiß brennende Sonne streute ungemessenes Gold über die kleine Sportgesellschaft aus, die den Pfaden folgte, die vor ihnen König Lenz im Siegeszug geschritten. Zartgrüne wehende Fahnen, leuchtend bunte Teppiche bezeichneten den köstlichen Weg. Ueberall stand sein fröhliches Banner, das der keimenden Wintererde tausendfältige Fruchtbarkeit verhieß, und aus diesem Frühlingssegen schöpfte auch das hochschwellende Menschenherz kraftvolle Hoffnungsgläubigkeit.

„Welch ein Tag!" murmelte Vollrad einmal wie trunken von einem heimlichen Glück, und Jella nickte dazu in verträumter Seligkeit.

Sie hatten eine Oderbrücke überquert, den Weg durch die am jenseitigen Ufer sich hinbreitende Lastadie mit ihren zahllosen Speichern, Fabriken und amtlichen Gebäuden genommen und waren schon ein gut Stück ins freie Land geritten, als eine kleine Störung Halt gebot.

An Haralds Pony riß der Sattelgurt; schnelle Abhilfe durch Reparatur oder Ergänzung war indes der sonntäglichen Geschäftsruhe halber ausgeschlossen, und der kleine Mann, der sich bis dahin wacker auf seinem Pferdchen gehalten, mußte zu seiner großen Betrübnis zurückbleiben. Mama versprach ihm goldene Berge, wenn er sich folgsam auf des Grooms Gaul setzen, das heißt, vielmehr befestigen ließ, den dieser dann mitsamt dem Pony auf kürzestem Wege im Schritt nach Haus führen solle. Es blieb nichts anderes übrig, denn daß Klüven den Knaben heimbrachte und sie allein weiter ritt, war noch weniger angängig, und daß sie sich alle zum Rückzug entschlossen, davon wollte Jella nichts hören.

Nein, es wäre absurd gewesen, die Partie aufzugeben. Sie durfte ihren Knaben unbesorgt dem erfahrenen Groom anvertrauen, wußte sich selber im Schutz eines meisterlichen Reiters, und so setzte sie nach zärtlichem Abschied von dem schon halb getrösteten Jungen den Weg mit Klüven fort.

Allerdings war die anfänglich so heitere Stimmung nun ein wenig herabgedrückt, denn beiden tat der betrübte kleine Mann leid, und so ritten sie zunächst schweigend weiter.

Endlich sprach Jella: „Dieser Zwischenfall soll uns doch nicht die Freude an diesem himmlischen Ritt verderben. An sich glücklicherweise völlig gefahrlos, kann er meinem verwöhnten Liebling im übrigen zur Lehre dienen. Wem wären Enttäuschungen erspart? Nun sieht er mal, es kann nicht immer nach seinem Köpfchen gehen; also schadet ihm der Verzicht weiter nicht."

„Zumal Sie ihm reiche Entschädigung versprachen, gnädige Frau," lächelte Klüven.

„Was wollen Sie, ich fühle mich heut so vogelleicht, so unbändig selbstherrlich frei, als dürfe ich nur die Schwingen breiten, um alle Erdenschwere weit unter mir zu lassen. In diesem seltenen Frohgefühl mochte ich kein traurig Gesicht sehen, ebensowenig aber auch diese köstliche Freiheitsluft aufgeben."

„Ist sie denn wirklich nur die Gefangene im goldenen Käfig?" fragte sich Vollrad kopfschüttelnd. „Der Mann liebt sie doch, betet sie an. Und dies entzückende Kind! Darf sie da klagen?

Daß aber solch ein himmlischer Lenztag dazu angetan ist, hohe Gefühle in uns auszulösen, uns glauben zu machen, wir hätten Schwingen, auf denen unsere Seele wie im Lerchenjubel himmelan steigen möchte, das verstehe ich. Geht's mir denn anders? Ich bin kein Freier mehr, bin mit ehernen Ketten in ein Joch gespannt; aber ich

v. Gescher (k.) wies die Angriffe Leinerts ebenso scharf zurück.

Minister v. Dallwitz machte Mitteilungen über zahlreiche Ausschreitungen, die vorgekommen waren, und verteidigte seine Ausführungen über die Rede des Reichstagsabgeordneten Sachse. Auch die Abgg. Knupe (natl.) und Spinzig (frk.) sprachen sich gegen den Streik aus, der vollkommen unberechtigt und nur eine politische Machtprobe sei.

Der fortschrittliche Abgeordnete Kaendler legte in seiner Rede den Hauptwert auf die Forderung, daß die Regierung beizeiten zum Zwecke der Vermittlung hätte eingreifen sollen. Abg. Brust (Z.) polemisiert lebhaft gegen die Sozialdemokraten. Hierbei kam es wieder zu sehr

bewegten Szenen,

bei denen verschiedene sozialdemokratische Abgeordnete Ordnungsrufe erhielten. Die Sturmszenen wiederholten sich, nachdem die Debatte durch einen Schlußantrag beendet worden war, nochmals, als der Abg. Dr. Liebknecht zur Geschäftsordnung überaus scharfe Angriffe gegen das Zentrum und den Abg. Brust richtete. Dr. Liebknecht erhielt einen Ordnungsruf.

Darauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Deutscher Reichstag.

(30. Sitzung.) CB. Berlin, 19. März.

In ziemlich flauer Stimmung unterhält sich das Haus über Kaliangelegenheiten, wobei ein Kalimonopol je nach dem Standpunkt des Redners bald als freundlich verheißender Friedensengel, bald als Schreckgespenst an die Wand gemalt wird. Über das „Statistische Amt" hinweg erreicht man dann den Schluß der Nachmittagstagung, um in einer Abendsitzung den Etat des Innern weiterzuberaten.

Sitzungsbericht.

Das Haus setzt mit der Aussprache über die Ausführung des Kaligesetzes die Einzelberatung des

Etats des Innern

fort. Abg. Dr. Cohn-Nordhausen (Soz.) verlangt die Veröffentlichung der Durchschnittslöhne im Kalibergbau. Es verstößt gegen den politischen Anstand, wenn eine politische Organisation, wie der Bund der Landwirte, Kaligelder einsteckt. Die Verstaatlichung des Kalibergbaues ist unumgänglich notwendig: für die Industrie, die trotz oder wegen des Kaligesetzes in wenigen Jahren dem Ruin anheimfällt; für die kleinen Landwirte, die jetzt das Kali am teuersten bezahlen müssen, und vor allem für die Arbeiter. Zurzeit freilich zahlen die staatlichen Betriebe niedrigere Löhne, als die privaten Kaliwerke, das ist ein öffentlicher Skandal. Ich vertrete auch meinen Kollegen Sachse und erhebe deshalb Protest gegen die Beleidigung, die sich gestern der Minister des Innern im Abgeordnetenhause gegen ihn herausgenommen hat, der Chef einer Behörde, deren Mitgliedern eine ganze Anzahl strafbarer Handlungen nachgewiesen ist.

Präsident Dr. Kaempf verweist den Redner darauf, daß man sich beim Kaligesetz befinde.

Unterstaatssekretär Richter: Ob der Bund der Landwirte ein politischer Verein ist oder nicht, ist hier nicht zu untersuchen. Die Propagandagelder werden nach Maßgabe des Gesetzes und der Bestimmungen des Bundesrats verausgabt; politische Momente dürfen nicht hineingetragen werden. Ich habe nur den Auftrag, pflichtmäßig zu prüfen, ob die Gelder aus dem Reichsamt des Innern wirklich für Propagandazwecke verwendet werden. Zu Wahlkosten sind sie nicht verwendet worden, das ist wohl eine Verwechslung mit den Rabatten, und was damit gemacht wird, geht uns nichts an. Der Bund der Landwirte hat übrigens bisher noch nicht einen Pfennig aus der Reichskasse erhalten; es werden vielmehr erst jetzt seine Ausgaben für 1910 und 1911 geprüft.

Abg. Gothein (Vp.): Wenn der Unterstaatssekretär die politische Walze bei der Kalipropaganda des Bundes der Landwirte nicht merkt, dann leidet er an politischer Farbenblindheit, dann kann er nicht blau sehen. Einem Privatmonopol, das sich aus natürlichen Voraussetzungen entwickelt, ist ein Reichsmonopol vorzuziehen; das Kalisyndikat hat sich aber nicht aus natürlichen Voraussetzungen entwickelt. Zwanzig der größten Werke wären wohl imstande, den ganzen Bedarf Deutschlands und der Ausfuhr zu decken. Wenn man das Monopol ernstlich will, dann tut man am besten, recht wenig davon zu sprechen. Der Krach in der Kaliindustrie ist nicht aufzuhalten. Mir graut vor den Reichsmonopolen, weil wir noch mehr Bureaukratie und Beamte haben.

Abg. Graf Westarp (k.): Wir können das Gesetz nicht schon wieder abändern. Dadurch würde die Kaliindustrie sehr beunruhigt und die Spekulation herausgefordert. Die Festsetzung von Durchschnittslöhnen erscheint uns bedenklich. Die Propagandagelder sind notwendig. Auch der Bund der Landwirte bezieht sie zu Recht. Der Verwendungsnachweis sichert gegen politischen Mißbrauch.

Es wird abgestimmt. Auf Antrag Röser (Els. Vp.) wird beschlossen, die neue Ausgangsstation für die Frachtbemessung in Kolmar i. E. einzurichten, und zwar spätestens am 1. Januar 1914. Nach dem Antrag der Budgetkommission, geändert durch einen Antrag Behrens, wird um eine Abänderung des Kaligesetzes dahin ersucht, daß eine Anzeigepflicht für die Quotenübertragungen eingeführt wird, und daß ein Teil der Abgabe der Reichskasse verbleibt. Die Durchschnittslöhne, die regelmäßige Arbeitszeit und die Tarifverträge sollen sofort nach ihrer Feststellung oder Abänderung veröffentlicht werden. Weiter wird der Reichskanzler um eine Denkschrift über Durchschnittslöhne, Arbeitszeit und Tarifverträge ersucht. Damit ist die Besprechung der Kalifrage erledigt.

Statistisches Amt.

Die Volkspartei beantragt eine Resolution, die den Reichskanzler ersucht, gelegentlich der im Jahre 1913 fälligen Reichserhebung über die Bodenbehandlung Ermittlungen über Verkauf und Zukauf von Getreide, Mehl, Brot u. a. der landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenbetriebe für das Erntejahr 1912 in der Weise zu veranstalten, wie solche in Baden von den großherzoglichen Amtsvorständen 1902 durchgeführt wurden.

Von verschiedenen Seiten werden eine Anzahl Wünsche geäußert, worauf sich das Haus zu einer Abendsitzung vertagt.

Kritische Tage.

Gerüchte über den Aufschub der Kaiserreise.

Verschiedene Meldungen wollten wissen, daß der Kaiser die Reise nach Korfu und den dabei beabsichtigten Besuch in Wien auf einige Tage verschoben hätte. Diese Meldungen stützten sich auf den Befehl an das Hofmarschallamt in Berlin, die Reisevorbereitungen einzustellen. Nach wenigen Stunden aber wurde dieser Befehl zurückgenommen. Der Kaiser wird also doch am Abend des 22. März von Berlin abreisen und am 23. März Gast des Kaisers Franz Josef im Schloß zu Schönbrunn sein, von wo aus die Weiterreise über Venedig oder Pola nach Korfu stattfinden wird.

Vermutungen.

Warum anfänglich der Gedanke gefaßt wurde, die Reise aufzugeben, ist nicht bekannt geworden. Das Befinden Kaiser Franz Josefs ist ausgezeichnet, auch Kaiser Wilhelm ist wohlauf, so daß deswegen die Reise nicht aufgehoben zu werden brauchte. Es wurde weiterhin vermutet, daß die innere politische Lage, besonders der Streik der Kohlenarbeiter, schuld daran sei. Gewiß ist die Lage nicht gerade angenehm, aber so zugespitzt sind die Verhältnisse doch nicht, daß der Kaiser deshalb Deutschland nicht verlassen könnte. Die von Wien aus verbreitete Vermutung, es seien anarchistische Drohbriefe in Berlin eingetroffen, wurde sofort als aus der Luft gegriffen bezeichnet. Eher hätte man wohl annehmen können, daß nicht die innerpolitische, sondern die äußere Lage Grund zu dem Gedanken an eine Verschiebung der Reise gebe. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und England scheinen allerdings nicht besonders fortgeschritten zu sein, was Lord Churchills wenig beruhigend klingende Flottenrede auch beweist. Eher noch dürfte man Frankreich gegenüber zu einer besseren Verständigung gelangt sein.

Konferenz im Reichsmarineamt.

Der Kaiser besuchte den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz, mit dem er eine längere Besprechung hatte. Darauf traten die leitenden Offiziere des Marineamts zu einer Konferenz zusammen.

Ob diese Besprechungen irgendwelchen Bezug zu den Wehrvorlagen oder zu Churchills Rede haben, die betonte, daß sich die englische Flottenpolitik ausschließlich nach Deutschland richte, das entzieht sich natürlich der Kenntnis.

Beim französischen Botschafter.

Der Kaiser hat einer Einladung des französischen Botschafters in Berlin, des Herrn Cambon, Folge gegeben und an einem Essen in der französischen Botschaft teilgenommen. Auch der Reichskanzler sowie der Staatssekretär des Äußern, Herr v. Kiderlen-Wächter, und andere Diplomaten hatten Einladungen erhalten. Nach dem Essen wurde durch Pariser Schauspieler für Unterhaltung der Gäste gesorgt. Es ist seit 1870 das zweitemal, daß ein deutscher Kaiser offiziell an einem Mahle des französischen Botschafters teilnimmt. Allgemein nimmt man an, daß durch diese Betätigung eine gewisse Entspannung zwischen den beiden Staaten gekennzeichnet wird. Sogar der deutschfeindliche „Matin" gibt zu, daß diese Tatsache eine nicht zu unterschätzende Wichtigkeit habe, die durch die Ereignisse der letzten Monate noch mehr an Bedeutung gewinne. Das Blatt schließt dann seine kurzen Betrachtungen: „Heute wird der Deutsche Kaiser der Gast Frankreichs sein. Wir enthalten uns daher aller Kommentare; was man aber bei diesem Besuch beachten muß, das ist, daß er den Wunsch nach einer Entspannung und daher nach besseren Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verraten scheint."

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 20. März 1912.

1685 Komponist Sebastian Bach in Eisenach geb. — 1763 Schriftsteller Jean Paul (Friedrich Richter) in Wunsiedel geb. — 1809 Französischer Staatsmann Jules Favre in Lyon geb. — 1822 Französische Tiermalerin Rosa Bonheur in Bordeaux geb. — 1863 Komponist Hugo Kaun in Berlin geb. — 1871 Eröffnung des ersten Deutschen Reichstags in Berlin. — 1906 Ingenieur Karl v. Siemens in Mentone gest. — Romanschriftsteller Johannes Richard zur Megede in Bartenstein i. Ostpr. gest. — 1909 Dichter Rudolf v. Gottschall in Leipzig gest. — 1910 Bildhauer Johannes Schilling in Klotzsche bei Dresden gest.

□ **Unzufriedenheit.** Unsere Sprichwörter preisen immer die Zufriedenheit. Dem Zufriedenen stellen sie die Wonnen des Paradieses in sichere Aussicht. Es läßt sich auch wirklich nicht leugnen, daß in der Zufriedenheit sich hohe Tugenden offenbaren können. Die Umgebung des Zufriedenen wird ein Widerspiel seiner eigenen Stille und Behaglichkeit sein. Mit einem Zufriedenen läßt sich eben gut Kirschen essen. Aber die hohe Wertung dieser seelischen Begnadung (denn das Zufriedensein ist keine Angewohnheit) läßt oft vergessen, welch tiefe Gefahren darin beschlossen sind. Es ist nicht so keck zu sagen, daß die Zufriedenheit letzten Endes der Tod alles geistigen Lebens ist. Aus der Unzufriedenheit mit dem Bestehenden erhält die Schöpferkraft ihre Antriebe. Die Unzufriedenheit mit der Öllampe hat uns die modernen Lichtquellen geschaffen. Die Unzufriedenheit mit der Unbildung ist schließlich die Quelle unserer ganzen Kultur. Wird sich gegen die Tatsache ein ernster Einwand kaum erheben, so ist doch das erziehliche Moment der Unzufriedenheit noch immer zu wenig gewürdigt. Mag die Unzufriedenheit mit uns selbst in ihren Übertreibungen unser Leben verbittern, unser Schaffen lähmen, sie sollte trotzdem wie eine sittliche Macht geradezu gepflegt werden. Jeder Mensch fühlt sich als der Mittelpunkt einer Welt. Da entwickelt sich gar zu leicht etwas, was wie Selbstbeweihräucherung aussieht. Die Selbstzufriedenheit neigt dahin, falsche Maßstäbe zu schaffen. Die Unzufriedenheit mit uns ist ein Versuch unserer Seele zur Selbsterkenntnis, zur rechten Bewertung des eigenen Ich: ein Bollwerk gegen das Übermütig- und Eitelwerden.

—* Die Telegramme des Kaisers. Der Kaiser genießt, ebenso wie alle regierenden Bundesfürsten, im ganzen Deutschen Reiche Portofreiheit und braucht also auch keine Gebühren für seine Telegramme zu bezahlen. Und zwar gilt dies Vorrecht nicht nur für ihn persönlich, sondern ebensogut für die Kaiserin, die kaiserlichen Prinzen, ja den ganzen Hofhalt, die Theaterintendanturen usw. Hierbei werden Depeschenformulare der verschiedensten Größen verwendet, welche die Aufschrift tragen „Telegramm Seiner Majestät des Kaisers". Die meisten dieser Telegramme gehen vom Kaiser selbst aus. Entweder er schreibt sie persönlich, oder er diktiert sie einem Minister oder Flügeladjutanten und unterzeichnet alsdann. Weniger wichtige Depeschen werden „im Auftrage des Kaisers" vom Geheimen Zivilkabinett abgefaßt und von dessen Chef unterzeichnet. Im Königlichen Schlosse in Berlin befindet sich ein Telegraphenamt, das Tag und Nacht geöffnet ist, aber nur zur Bearbeitung der kaiserlichen Telegramme. In dies Amt werden die Depeschen des Kaisers in verschlossener Mappe vom Flügeladjutanten oder von Dienern gebracht, und dies gibt sie an das Haupttelegraphenamt, von wo sie dann sofort erledigt werden. Nur mit Potzdam kann das Schloßtelegraphenamt direkt verkehren. Weilt der Kaiser irgendwo im Reiche, so gehen seine Telegramme an die nächste Haupttelegraphenstation, um von dort befördert zu werden. Ins Ausland gerichtete Telegramme des Kaisers müssen übrigens, was nicht allgemein bekannt ist, sofort genau so bezahlt werden, wie es von jedem Privatmann verlangt wird.

+ **Halver,** 20. März. An das hiesige Fernsprechamt ist unter Nr. 141 der Konsumverein Halver angeschlossen.

+ **Halver,** 19. März. Die Mitglieder der hiesigen Spar- und Darlehnskasse hatten sich am Sonntag, den 17. cr. zur jährlichen General-Versammlung im Gasthof „zum Adler" eingefunden. Gegen 6 Uhr eröffnete der Vorsitzende Herr C. Dahlhaus mit Worten der Begrüßung die Versammlung und gedachte zweier verstorbener Mitglieder, der Genossen Domininghaus und Grüber, worauf die übliche Ehrung für dieselben stattfand. Zur Tagesordnung übergehend, trug der Rendant Herr R. Reininghaus die Jahresrechnung und Bilanz pro 1911 vor. Nach derselben hat sich der Umsatz um rund 60000 Mk. gegen das Vorjahr vermehrt. Die Spareinlagen sind um 20000 Mk. gestiegen. 73 Mitglieder verkehrten mit der Kasse in laufender Rechnung und betrug der Umsatz dieser Konten über 150000 Mk. Die Mitgliederzahl hat um 8 zugenommen und betrug am Jahresschluß 131. Sodann berichtete der Vorsitzende des Aufsichtsrats Herr Fr. Benscheid über die seitens des Aufsichtsrats vorgenommenen Revisionen, die keinen Anlaß zu irgend welchen Ausstellungen gegeben hätten und beantragt die Entlastung des Vorstandes und des Rendanten. Dieselbe wird einstimmig erteilt. Herr C. Dahlhaus berichtet über die bisherige Entwicklung und gegenwärtige Geschäftslage der Kasse. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Kasse auf dem Wege stetig fortschreitender Entwicklung nicht geruht hat, daß aber auch die gemeinnützigen Einrichtungen, tageweise Verzinsung, volle 4%ige Verzinsung der Depositen im Konto-Korrent- und Scheckverkehr usw. immer mehr Anerkennung finden. — Aus dem Vorstande schieden aus: Der Vereinsvorsteher Herr Dahlhaus und Herr Rob. Barking. Beide nahmen die Wiederwahl durch Zuruf an. Dasselbe wiederholte sich bei den ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern, den Herren Fr. Benscheid und Heinr. Schmid. Nachdem unter „Verschiedenes" noch einige interne Vereinsangelegenheiten besprochen waren, nahm Herr Stationsvorsteher Stork das Wort um in kernigen Zügen die Verdienste des Herrn C. Dahlhaus als Vorsitzender sowie die des Herrn Fr. Benscheid als Vorsitzender des Aufsichtsrats zu kennzeichnen. Zum Ausdruck des Dankes für deren 10jährige opferwillige und gewissenhafte Tätigkeit erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Nach Verlesung des Protokolls wurde die Versammlung gegen 8 Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen.

Gevelsberg, 19. März. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Bürgermeisters a. D. Knippschild ist der Konkurs eröffnet worden. Knippschild war Mitbegründer und Aufsichtsratsmitglied des Märkischen Bankvereins in Gevelsberg und der Westfälischen Kreditanstalt in Schwerte. Der Zusammenbruch beider Unternehmen hat das beträchtliche Vermögen des einst so rastlos tätigen Mannes verschlungen; längst ein schwer kranker Mann hat er selbst die Katastrophe nicht lange überlebt. Seine Erben haben schließlich die Konkursanmeldung nicht aufzuhalten vermocht.

Ergste, 19. März. Einem Schwindler zum Opfer gefallen ist ein Althändler von hier, bei dem vor kurzem ein nobel gekleideter Herr erschien und ihm 1500 bis 1600 Pfund altes Eisen, Zink und Kupfer zum Kauf anbot. Beide wurde handelseinig, und der Althändler sollte bereits am folgenden Tage aus der angeblich in Kalthoff liegenden Wohnung des Verkäufers die Sachen abholen. Nachdem der Althändler dem Fremden noch eine Anzahlung von 10 Mark geleistet hatte, entfernte sich dieser. Der Althändler machte sich am anderen Tage mit seinem Fuhrwerk auf den Weg, um die Sachen abzuholen. Er traf aber in der angegebenen Wohnung weder den Verkäufer noch fand er dort die bereits bezahlten Sachen vor. Der Schwindler ist jetzt als ein Mann aus Sümmern ermittelt und in Altena verhaftet worden. Es handelt sich um einen vielfach, auch schon mit Zuchthaus, vorbestraften Menschen.

Asseln (Landkreis Dortmund), 19. März. In der vergangenen Nacht wurde hier an 3 Wohnungen von Arbeiterfamilien Dynamit zur Explosion gebracht. Türen und Fenster wurden zertrümmert, Personen wurden indessen nicht verletzt. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet; auf die Ermittelung der Täter wurde eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Hamm (Westf.), 19. März. Der Luftballon „Prinz Adolf", Führer Fabrikant Andernach (Beuel) der am Sonntag früh 9 Uhr in Bonn aufgestiegen war, ist nach herrlicher Fahrt über den Rhein, die Sieg, das Aggertal und das Sauerland, teilweise in Schneegestöber teilweise über den Wolken, nachmittags 4,10 Uhr sehr glatt bei Hövelhof (Kreis Paderborn) gelandet. Die höchste Höhe betrug 2740 Meter.

Münster, 19. März. Dem Westfälischen Reiterverein zu Münster ist die Erlaubnis erteilt worden, in diesem Jahre eine öffentliche Verlosung eines Automobils, von Pferden und Silbergegenständen zu veranstalten und die Lose in den Provinzen Westfalen, Rheinland und Hannover zu vertreiben.

Mayen, 17. März. Ein Polizeisergeant und ein Gendarm, die Wilderer verfolgten, wurden von den Wilddieben mit Schüssen empfangen. Dabei wurde der der Polizeisergeant erschossen und der Gendarm verwundet. Von Koblenz wurde ein Polizeihund requiriert, der die Spur der Wilderer verfolgte, sie aber in einer sumpfigen Gegend verlor.

Düsseldorf, 19. März. Der Kaufmann Wilhelm Sonnenschein hatte als Angestellter der hiesigen Filiale der Berliner Auskunftei Lesser u. Liman ein Verhältnis mit einem Mädchen aus begüterter Familie angeknüpft. Dem Vater des Mädchens hatte der schon vorbestrafte junge Mann eine Auskunft über sich in die Hände gespielt, die geradezu großartig lautete, die jedoch von So. selbst auf einem seiner Firma entwendeten Briefbogen abgefaßt worden war. U. a. war in dieser Auskunft zu lesen, daß er als Privatsekretär einen bekannten Forschungsreisenden auf dessen Reisen in Südafrika und Arabien begleitet habe. Der Schwindel kam ans Tageslicht, das Verhältnis wurde aufgelöst und So. heute von der Strafkammer wegen Diebstahls der Briefbogen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

---

höre sie jetzt nicht klirren. Das vielchörige Konzert aller daseinsfrohen, daseinsgeschäftigen Naturstimmen umher übertönt sie. Man möchte jauchzend in die lenzselige Jubelhymne einfallen."

Und herzlich sah er sie jetzt an, die schwärmende junge Frau. Auch sie hatte wohl König Lenz mit seinem Zauberstab berührt, denn fortgewischt aus ihrem schönen Gesicht war der müde kalte Zug. Um ihre roten Lippen blühte ein weiches Lächeln, aus ihren Augen schimmerte Jugendglanz. Und nun sagte er so recht inbrünstig: „Ja, ja, es ist ein Tag zum Glücklichsein. Was hinter einem liegt, es dräut nicht mehr. Es gibt nur ein wunderbares Werden, ein freudiges Vorwärts."

(Fortsetzung folgt.)

Köln, 18. März. Das Schiffspersonal auf den Rheindampfern ist in eine Lohnbewegung eingetreten. Es wird gefordert: Wegfall der Nachtarbeit, Sonntagsruhe und Lohnerhöhung. Der Transportarbeiterverband unterstützt die Bewegung. Nachdem die Reederei am Oberrhein die Forderung abgelehnt haben, hat sich auch das Schiffspersonal in den Ruhrhäfen der Forderung angeschlossen. Für den Fall, daß die Forderungen abgelehnt werden, rechnet man mit der Möglichkeit, daß der Ausstand am 1. April proklamiert wird.

Vom Rhein, 19. März. Ende dieses Monats soll wieder eine Torpedobootsflotte den Rhein befahren und zwar voraussichtlich bis Bingen. Wie verlautet, sollen die Boote am 31. März Wesel passieren und ohne Aufenthalt bis Bingen dampfen. Hier ist längerer Aufenthalt vorgesehen. Auf der Rückreise wird an allen größeren Städten Aufenthalt genommen. Wir bringen diese hochinteressante Nachricht mit Vorbehalt. Es dürfte angesichts der Marine- und Heeresvorlage, die sehr bedeutende finanzielle Anforderungen an die Steuerzahler stellen wird, sehr begreiflich sein, wenn die Regierung durch eine solche Rheinfahrt der Torpedoboote Stimmung machen wollte. Der Termin zum 1. April wäre allerdings sonderbar gewählt und könnte zu anzüglichen Scherzen anreizen.

Emmerich, 18. März. Ein Einwohner von Westervoort war vor etwa vier Wochen durch Scheuen des Pferdes unter sein Gefährt geraten. Ein des Weges kommender Radfahrer holte in Eile den Arzt. Durch die schnelle Fahrt zog er sich eine Lungenentzündung zu, die einen tödlichen Ausgang nahm. Der Ueberfahrene war inzwischen wieder genesen, aber er nahm sich den Tod des Mannes, der ihm damals Hilfe brachte, so zu Herzen, daß er Selbstmord, durch Ertränken beging.

Aachen, 18. März. Bei dem Zollamt Pannesheide ist von Zollbeamten in einem Kleinbahnwagen ein Aachener Einwohner mit seiner Frau und seiner 13jährigen Tochter verhaftet worden, die 12 Kilogramm Saccharin durchschmuggeln wollten. Eine Haussuchung ergab einen weiteren Vorrat von 48 Kilogramm Saccharin.

Adenau, 19. März. In der Eifel hat es in den letzten Tagen wieder geschneit. Die Schneedecke betrug bis zu 15 Zentimeter. Im unteren Ahrtale dagegen blühen Pfirsiche und Aprikosen.

Das Auf und Nieder des Kohlenstreiks.

Während **an der Ruhr** die Streikbewegung weiter **abflaut, nimmt** sie in **Sachsen** und im **Deisterrevier zu; auch im oberschlesischen** Kohlengebiet macht sich eine **energische** Stimmung **für den Streik** bemerkbar. Auch im **nordböhmischen** Kohlenbezirk hat sich die **Lage** sehr **verschärft.** Eine schnelle und klare Übersicht gewinnt man **aus** folgenden näheren Einzelmeldungen:

Dortmund, 19. März. Nach der Zusammenstellung des hiesigen Oberbergamts sollten Dienstag 309 668 Bergleute anfahren. Es sind angefahren 171 974. Es streikten also 137 694 Mann. — Die Zechenbesitzer zeigen keinerlei Neigung, die bei den gestrigen Versammlungen gestellten gemilderten Forderungen der Streikenden zu erfüllen.

Bochum, 19. März. Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft sind bisher ungefähr 180 Strafanzeigen wegen Streikvergehen anhängig gemacht worden. In zahlreichen Fällen geht die Anzeige von der Polizeiverwaltung aus. Die Zahl der bereits erhobenen Anklagen beträgt 97. Die Vorstände der drei Bergmannsverbände haben für heute nach hier eine Revierkonferenz einberufen.

Bochum, 19. März. Bei der heutigen Revierkonferenz des Dreibundes haben von 577 Stimmberechtigten 349 für Fortsetzung, 215 für Abbruch des Streiks gestimmt. Die Konferenz tagte aber weiter.

Bückeburg, 19. März. Beim Gemeinschaftswerk in Oberkirchen sind von 940 Arbeitern 459 angefahren, somit fehlen 481. An der Konferenz, die zwischen den Vertretern des Bergamtes und den Bergleuten stattgefunden hat, wurde vom Bergamt ab 1. April eine Erhöhung des Lohnes um 10 Pfennig pro Schicht zugestanden.

Hannover, 19. März. Im Deister-Revier ist die Streiklage unverändert. Von hier sind dort 20 Schutzleute eingetroffen, die auf die verschiedenen in Betracht kommenden Orte verteilt sind.

Zwickau, 19. März. Im Zwickauer Revier streiken rund 80 Prozent aller Bergarbeiter. Der Streik hat auch auf den v. Arnimschen Schacht in Planitz übergegriffen. Die Streikenden haben die Hoffnung auf günstigen Ausgang des Streiks. Der größte Teil der Bevölkerung sympathisiert mit ihnen.

Zabrze, 19. März. Die fünf verbündeten oberschlesischen Bergarbeitervereine faßten einmütig den Beschluß, von der Forderung einer Lohnaufbesserung unter keinen Umständen abzulassen. Eine Bewegung der Schlepper vom Hermannschacht hat in ziemlichem Umfange auf die Perembaschächte übergegriffen. Es streiken schon ziemlich viel.

Prag, 19. März. Die Lage im nordböhmischen Kohlenrevier hat sich verschärft. Die Bergarbeiter sind entschlossen, unbedingt auf einer Lohnerhöhung zu bestehen. Die anarchistischen Bergleute fahren bereits nicht mehr ein.

Auch in Frankreich wird es nun zu einem allgemeinen Kohlenarbeiterstreik kommen. Die Delegierten der französischen Kohlensyndikatsabteilungen beschlossen den Generalstreik mit der Forderung des achtstündigen Arbeitstages und einer täglichen Pension von 2 Frank nach 25jähriger Arbeit.

Bochum, 19. März. Auf den Zechen Konstantin Hannibal und Hannover werden von heute ab wieder regelmäßig drei Schichten verfahren.

Bochum, 19. März. Ruhestörungen sind im Bezirke des Polizeipräsidiums Bochum in der vergangenen Nacht nicht vorgekommen. Auch die heutige Einfahrt ist in aller Ruhe verlaufen.

Gelsenkirchen, 19. März. Die vergangene Nacht und die heutige Einfahrt ist vollständig ruhig verlaufen. Der größere Teil der hiesigen Zechen ist dazu übergegangen, wieder drei Tagesschichten einzurichten. Die Zahl der zur heutigen Anfahrt erschienenen Bergleute hat sich gestern wieder bedeutend vermehrt. Zahlreiche Bergleute mußten wegen Ueberzahl zurückgewiesen werden, ihre Namen wurden jedoch für die morgige Schicht notiert. Man ist hier der Ansicht, daß der Streik in wenigen Tagen vollständig beendigt ist.

Gelsenkirchen, 19. März. Auf Zeche Graf Bismarck 1/4 sind zur zusammengelegten Schicht heute von 2052 Mann 1070 angefahren, 2/6 und 7/8 gestern abend, heute früh und heute mittag von 2722 Mann 2053, 3/5 gestern abend, heute früh und heute mittag insgesamt von 2048 Mann 1243.

Kupferdreh, 19. März. Auf Zeche Adler fuhren bei der heutigen Mittagschicht bei einer Belegschaft von 307 Mann 298 an. Es fehlten demnach 9 Mann.

Hamborn, 19. März. Die vergangene Nacht ist vollständig ruhig verlaufen. Störungen haben sich auch bei der heutigen Einfahrt nicht ereignet.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Von der Anklage des Schwestermordes freigesprochen. Der Kellner Cron wurde vom Kasseler Schwurgericht von der Anklage des Schwestermordes nach achttägiger Verhandlung und nur einviertelstündiger Beratung der Geschworenen freigesprochen und aus der Haft entlassen. Der Staatsanwalt Ganslandt hatte selbst Freisprechung beantragt. Cron stand bekanntlich unter Verdacht, seine Schwester, die Frau eines Zeichners der Lokomotivenfabrik Hentschel u. Sohn, in Abwesenheit ihres Mannes erschlagen und beraubt zu haben. Er hatte stets seine Unschuld beteuert.

Letzte Nachrichten.

Das Ende des Streiks.

Bochum, 19. März. (Telegr.) In der heute Nachmittag auf dem hiesigen Schützenhof anberaumten Revierkonferenz mit anschließender Versammlung sollte über die Fortsetzung oder Beendigung des Streiks beschlossen werden. Es ging sehr lebhaft her, da die Mehrheit dafür war, weiterzustreiken, die besonnenen Elemente und die Führer der Bewegung jedoch sofortige Wiederaufnahme der Arbeit empfahlen in anbetracht dessen, daß die christliche Bergarbeitergewerkschaft, die nationalen Werkvereine und viele unorganisierte Bergleute den Streik nicht mitmachten. Dadurch sei der Erfolg vereitelt worden. — Die Mehrheit der Versammlung war ursprünglich für Fortsetzung des Streiks, doch gelang es der Führung schließlich, den entgegengesetzten Standpunkt durchzudrücken. Die Arbeit wird danach im ganzen Bezirk morgen wieder aufgenommen. Nach Verkündigung des Resultats entstand ein schrecklicher Tumult, wobei sich einzelne besonders hitzige Leute der beiden Parteien die Köpfe blutig schlugen, sodaß mehrere Automobile mit Schutzleuten schleunigst als Verstärkung der Sicherheitspolizei eintrafen, die die Ordnung wieder herstellten.

Berlin, 19. März. Der hiesige Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Friedrich Munckel ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in seiner Wohnung in Charlottenburg verhaftet worden. Es wird ihm zur Last gelegt, Reichsstempelgebühren in Höhe von etwa 30 000 Mark nicht an die Reichsstempelkasse abgeführt zu haben.

Ratibor, 19. März. Auf dem Schacht „Oskar" der Grube Petershofen in Hultschin sind drei Bergleute verschüttet und dadurch sofort getötet worden.

Czernowitz, 19. März. In der Nachbargemeinde Altzuczka sind vier Personen infolge Schnapsgenusses gestorben; die Untersuchung ergab Methylalkoholvergiftung.

Mainz, 19. März. Die Gendarmerie fand in Niederingelheim eine geisteskranke Frau in bejammernswertem Zustand in einem dunkeln Stall, wo sie geraume Zeit eingesperrt gewesen war. Auf behördliche Anordnung kam die Frau ins Irrenhaus.

Graz, 19. März. Im Laboratorium des Chemikalienhändlers Schwarz in Graz wurden durch eine Explosion der Geschäftsinhaber, seine Frau, der Bruder sowie ein Arbeiter schwer verletzt. Die Frau ist ihren Verletzungen bereits erlegen.

Newyork, 19. März. Drei kürzlich aus dem Staatsgefängnis zu Nebraska City entwichene Sträflinge wurden von der Polizei in ihren Schlupfwinkeln überrascht. Sie setzten ihrer Verhaftung Widerstand entgegen, und bei dem sich entspinnenden Feuergefecht wurden alle drei Sträflinge totgeschossen.

Zivilstand des Amtes Lüdenscheid

vom 10. bis 16. März 1912.

Geburten:

Emma Johanna, T. d. F.-A. Hugo Battenfeld zu Winkhausen. Erna, T. d. F.-A. August Emil Stemmler zu Oberhunscheid. Hugo Otto, S. d. Drahtziehers Otto Neuhaus zu Dünnebrett. Franziska, T. d. F.-A. Arnold Lauscher zu Lehnscheid. Erich, S. d. F.-A. Ewald Sirringhaus zu Rothenhohl. Werner Robert, S. d. Karl Albert Haarmann zu Hülscheid. Erich, S. d. Fuhrmanns August Wortmann zu Heerwiese.

Eheschließungen:

Landwirt Peter Wilhelm Emil Droste zu Römerweg und Olga Krägeloh zu Dönne. Landwirt Albert Oefenscheid zu Kleinen-Drescheid und Adele Höwig zu Höh.

Sterbefälle:

Zimmermann Kaspar Dittmar, 28 J. 3 M. alt zu Mühlenrahmede. Witwe Wilhelm Reinecke, Wilhelmine geb. Vollmann, 70 J. 4 M. alt zu Winkeln.

Zivilstand des Standesamtes Breckerfeld

für den Monat Februar 1912.

Geburten:

Friedrich Karl, S. d. Stollenschmieds Emil Flüshöh in Königsheide. Anna Antonie, T. d. Schüppenschmieds Karl Josef Gauchel in Rohland. Fritz Emil, S. d. Landwirts Karl Rummenohl in Rummenohl. Ernst, S. d. Amboßschmieds Wilhelm Mähler in Berghausen. Elfriede, T. d. Landwirts Heinrich Friedrich Georg Meinecke in Peyinghausen. Paul Friedrich, S. d. Holzarbeiters Karl Schulte in Bühren. Rudolf, S. d. Stollenschmieds Rudolf Schmidt in Breckerfeld. Paul Erich, S. d. Maschinisten Karl Schreckert in Walkmühle. Luise, T. d. Bauunternehmers Ernst Mähler in Breckerfeld. Rudolf, S. d. Landwirts Otto Schütz in Branten. Rudolf, S. d. Landwirts Ewald Flüs in Altenbreckerfeld. Aloysius Johann Adam, S. d. Maurermeisters Aloysius Kehl in Breckerfeld. Klara Luise, T. d. Gewindeanschneiders Fr. Wilhelm Moos in Breckerfeld.

Eheschließungen:

Schreiner Friedrich Wilhelm Röttger und Dienstmagd Emma Isken beide in Breckerfeld. Landwirt Emil Wittenstein in Niederhesterberg und geschäftslose Klara Junge in Dörnen. Schreiner Gustav Korthaus und geschäftslose Lina Luise Dember beide in im Dahl. Grobschmied Robert Nolde und geschäftslose Emma Hedtkamp beide in Breckerfeld. Zuschläger Heinrich Brück und geschäftslose Ida Löwen beide in Epscheid.

Sterbefälle:

Witwe Schneider Wilhelm Isken, Karoline geb. Brinkmann in Breckerfeld, 89 J. alt. Witwe Leibzüchter Gottlieb Klute in Breckerfeld, Karoline geb. Bauckhage, 76 J. 1 M. 26 T. alt. Hufschmied Wilhelm Köster in Breckerfeld, 51 J. 3 M. 12 T. alt. Kommis Ernst Friedrich Langescheid in Ehringhausen, 21 J. 2 M. 3 T. alt. Witwe Schornsteinfeger Konrad Peter, Elisabeth geb. Prinz in Epscheid, 74 J. 8 T. alt.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Dortmund, 18 März. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 719 Stück Großvieh, 435 Kälber, 16 Schafe, 2570 Schweine.

	Bezahlt f. 100 Pfd. Lebendgewicht Mk.	Schlachtgewicht Mk.
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	48—51	88—91
b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren	42—45	80—85
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	36—39	72—78
d) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere	31—34	65—70
Bullen:		
a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	48—50	83—86
b) vollfleischige, jüngere	42—45	79—84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34—36	70—75
Färsen und Kühe:		
a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchsten Schlachtwertes	45—48	81—87
b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40—44	77—86
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	36—39	71—77
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	29—31	67—71
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	59—67
Gering genährt. Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber:		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	60—65	96—105
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	55—58	90—95
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—54	84—91
e) geringere Saugkälber	42—49	73—85
Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer u. Schafe	—	—
Schweine.		
a) Fettschweine über 150 Klgr. (3 J.) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleisch. Schweine von 120—150 Klg. (240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht	56—58	70—72
c) vollfleischige Schweine von 100—120 Klg. (200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht	56—58	70—72
d) vollfleischige Schweine von 80—100 Klgr. (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht	54—57	68—71
e) vollfleischige Schweine unter 80 Klgr. (160 Pfd) Lebendgewicht	53—56	66—70
f) Sauen	51—54	64—68

Tendenz: Mittel.

Erklärung!

Es geht hier das Gerücht, daß wir uns mit einer Eingabe an die Eisenbahndirektion gewandt hätten, die bezweckte, den Frauen der Bahnbeamten die Freikarten zum Einkauf in den nahen Städten zu entziehen. An solch einer Eingabe sind wir vollständig unbeteiligt. Auch haben wir kein Interesse an der Entziehung der Freikarten, da unsere Waren an Billigkeit und Güte jeder Großstadtkonkurrenz gewachsen sind und sich unser Geschäft einer regen Kundschaft erfreut.

Ww. Ch. Kettling & Sohn,
Schalksmühle.

Erhalte heute eine große Sendung
Frische Fische
groß. Schellfisch geköpft p. Pfd. 24 Pf.
Ia. Cabliau geköpft per Pfd 18 Pf.
A. Schäckermann, Halver.

Endlich das richtige Geflügelfutter!
So urteilt jeder Züchter!
Marke: „Ovator"

Geflügelfutter .	Mk. 14.—
Kükenfutter . .	„ 16.—
Körnerfutter (Rheingold) . . .	„ 13.—

per 50 kg (im Anbruch 1 Pfg. höher.) empfiehlt u. versendet
Carl Fastenrath, Halver i. W.

Weizenbollmehl
Weizenkleie
Zuckerschnitzeln
Rübkuchen
in Ia. Qualitäten hat noch billig abzugeben
A. Schäckermann, Halver.

Habe in Schalksmühle eine Anzahl gut gelegener
Bauplätze
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anfragen befördert unter A. K. die Geschäftsstelle des Schalksmühler General-Anzeig.

Für sofort einige tüchtige
Schleifer
auf Spaten gesucht.
Aug. Krampe, Schalksmühle.

Für sofort ein properes jüngeres
Mädchen
für leichte angenehme Arbeit gesucht.
Firma **August Krampe,**
Schalksmühle i. W.

Messmer-Tee.
Frau E. Lausberg, Halver.

Wer sein Wohn-, Geschäftshaus od. sonst. günst. Objekt hier od. Umg. verkaufen will, sende sein Angebot unt. K. 2518 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Iserlohn.

Für dauernde Arbeit

solide Arbeiter

sofort oder in 14 Tagen gesucht. Solche, die kleine Eisenwaren geschmiedet haben, erhalten den Vorzug. Angebote u. H. 115 an die Geschäftsst. des Allgem. Anzeigers, Halver erbeten.

Suche zu Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung für Kontor.

Wilh. Bell jr., Halver.

Suche für meine **Bäckerei und Konditorei** einen

Lehrling.

Wilh. Wirth, Wipperfürth.

Für unsere Buchdruckerei suchen wir zu Ostern bei sofortigem guten Verdienst einen

Sohn

achtbarer Eltern in die Lehre.

Güllemann & Warnecke,
Schalksmühle i. Westf.

Ein fast neuer

Federwagen

mit Patentachse, zum Milchfahren sehr geeignet, billig zu verkaufen

Karl Hebbinghaus, Neuenhof
bei Radevormwald.

Erhalte in den nächsten Tagen einige Waggon

Düngerkalk

Bestellungen nehme entgegen.

Albert Herdepe, Halver.

Habe **mehrere 1000 Pfd.**

Kartoffeln

abzugeben.

Gust. Kreimendahl, Halver.

Tannenpflanzen

liefert in prima Qualität, großart. Faserbewurzelung äußerst billig. Preisliste frei.

Carl Verfuß,
Marienheide.

Zum bevorstehenden

Schulanfang

empfehle sämtliche in hiesigen Schulen eingeführte

Bücher

Tafeln, Griffel, Federn, Schwämme 2c.

C. Isenburg, Halver.

Zigarren, Zigaretten, Tabak.

Frau E. Lausberg, Halver.

Täglich frische hiesige

Eier

10 Stück **90** Pfennig empfiehlt

A. Schäckermann, Halver.

Persil
wäscht bleicht und desinfiziert gleichzeitig!

::: Bestes selbsttätiges ::: Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungsanstalt der Rheinisch-Westfälischen Baugewerksberufsgenossenschaft liegt in der Zeit vom 20. März bis 3. April ds. Js. im Amtshause Zimmer Nr. 2 zur Einsicht der Zahlungspflichtigen offen. Einsprüche gegen die Prämienberechnung sind innerhalb einer weiteren Frist von 2 Wochen, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung beim Genossenschaftsvorstande zu erheben.

Halver, den 14. März 1912.

Der Amtmann: Thomas.

Bekanntmachung.

Um dem Unfuge des sog. „Flämmens" zu begegnen, wird für jeden Fall, in dem das verbotswidrige Anzünden von dürrem Gras, Strauchwerk, Laub usw. so zur Anzeige gebracht wird, daß der Täter rechtskräftig bestraft wird, eine **Belohnung von 20 Mark** zugesichert.

Die Belohnung erhält derjenige, der die Straftat zuerst polizeilich anzeigt.

Halver, den 14. März 1912.

Der Amtmann: Thomas.

Bekanntmachung.

Alle Anmeldungen zum Besuche der hiesigen Selekta sind bis zum 16. April d. J. bei dem Hauptlehrer Herrn Müller hierselbst einzureichen. Die angemeldeten Schüler und Schülerinnen haben sich zu der am 16. April d. J. morgens 8 Uhr in der Selekta der hiesigen Schule stattfindenden Aufnahmeprüfung unter Vorlegung ihrer Schulzeugnisse einzufinden. Etwaige Anträge um Ermäßigung des Schulgeldes sind bis zum 1. April d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Kierspe, den 19. März 1912.

Der Amtmann: Büren.

Gemeinde-Waldungen!

Der Aufenthalt in den Gemeindewaldungen außerhalb der öffentlichen Wege wird Unbefugten hiermit erneut untersagt.

Nach den Bestimmungen der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 ist das Rauchen im Bereiche der Waldungen unter allen Umständen verboten.

Die Sicherheitsbeamten sind angewiesen, Uebertretungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Halver, den 6. März 1912.

Der Amtmann: Thomas

Betrifft Pianos

Bei Anschaffung eines Pianos, Flügels oder Harmoniums versäume man nicht, den Katalog der Hofpianofabrik Roth & Junius in Hagen einzufordern. Dieselbe liefert ihr mit goldenen Medaillen prämiiertes Fabrikat gegen Monatsraten von 20 Mark. Keine Preiserhöhung, keine Zinsen. Sendung franko zur Probe. Zehnjährige Garantie. Bei Nichtgefallen kostenloser Umtausch. Man achte genau auf die Firma:

Roth & Junius Hofpianofabrik **Hagen i. W. 201**
2. Fabrik: Berlin S. 42.

Ww. Maria Schmid
Schalksmühle

empfiehlt in grosser, schöner Auswahl zu billigen Preisen

Manufaktur-, Woll-, Weiss- und Kurz-Waren,

Kleiderstoffe, Putzartikel, Wäsche und Unterzeuge aller Art.

Oberhemden, Chemisetts, Serviteurs, Kragen und Manschetten. Hosenträger, Handschuhe, Kravatten, Schirme, Korsetts, Unterröcke, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Vorlagen etc. etc.

Kaffee Zucker

reinschmeckender Kaffee
gemischt per Pfund 1.40 Mark
hell „ „ 1.50 „

Ia. Krystall-Würfelzucker
per Pfund 28 Pfennig

Ia. Stampfzucker
per Pfund 26 Pfennig
empfiehlt

Max Laifle
Oberbrügge.

Friedr. Semmler Stein- und Bildhauerei

Remberg vis á vis dem neuen Friedhof **Hagen i. W.** Remberg vis á vis dem neuen Friedhof

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Grabdenkmälern

von bestem **Sandstein, weissen Marmor, Granit und Seynit** zu den billigsten Preisen, Zeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Vertreter für Halver und Umgegend:

Chr. Welteke, Halver i. W.

Zur Konfirmation
empfehle
Knabenhüte
in hübsch, elegantem Facon, in verschiedenen Preislagen,
Wäsche und Schlipse
Kinder-Glacehandschuhe
Haarbänder und Taschentücher
Fr. Kattwinkel, Halver i. W.

Für den Schulanfang
empfehle:
Sämtliche in hiesigen Schulen eingeführte
Lehrbücher etc.
Ferner eine grosse Auswahl
Schultornister und -Taschen, Bücherträger
Tafeln, Schwämme, Federkasten, Federn, Griffel usw.
Wilh. Bell jr., Halver i. W.
Schreibwarenhandlung.
Kirchstrasse 5. :-: Fernsprecher 42.

Taschenmesser
echte Solinger Ware
in reicher Auswahl vorrätig
Güllemann & Warnecke,
Schalksmühle.

Gesellschaft Erholung
Halver.

Samstag, den 23. dss. Mts. abends 8½ Uhr

Vortrag

des
Herrn Professor Schmalenbach
über
kaufmännisches u. kameralistisches Rechnungswesen.

Die Mitglieder werden hierzu mit ihren Damen freundlichst eingeladen.
Eingeführte haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Zur Frühjahrsdüngung
empfehle:
Ia. normal Knochenmehl OO Marke: Cramer & Buchholz,
schwefelsaures Ammoniak,
Chilisalpeter,
Ammoniak Superphosphat 9×9
Superphosphat 18% aufgeschlossenen,
Peruguano Füllhornmarke,
Tomasschlacke, Kainit u. Kalisalz.
Bestellungen erbitte möglichst bald
Eugen Zimmermann, Anschlag.



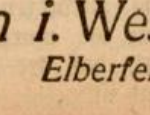
Heute eintreffend:
Fr. großen Schellfisch Pfd. 35 Pfg.
„ „ Cabliau „ 26 „
„ „ Bratschellfisch 25 „
Frau E. Lausberg, Halver.

Frisch geräucherte
Bückinge
1 Kiste ca. 30 Stück 95 Pfg.
Feinste Bratheringe
per 8 Liter-Dose 2.65 Mk.
empfiehlt
A. Schäckermann, Halver.

Obst- und Gemüse-Konserven
in größter Auswahl
empfiehlt billigst
Frau E. Lausberg, Halver.

Frischen
Pariser Kopfsalat
prachtvolle Köpfe
2 Stück nur 27 Pfennig
A. Schäckermann, Halver,
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.

Ia. Zwiebeln
5 Pfd. **70** Pfg.
Ernst Neuser, Halver.



Bin Freitag, den 22. d. M. mit einer schönen Auswahl volleuternden **Kühen** in Kierspe Bahnhof anwesend.

Hermann Heß,
Fernruf Nr. 225.

Bergisch-Märkische Zeitung

Begründet vor 1792 (Elberfelder Zeitung) M. 3.25 vierteljährlich

Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung im industriereichen Bergischen Land mit maßvoll liberaler und unabhängig nationaler politischer Richtung. Billigste große Handelszeitung in Westdeutschland mit über 400 telegraphischen Kursen der Berliner Börse. Organ von Industrie, Großhandel und Banken, sowie der besser situierten Bürgerschaft im Bergischen Land, dadurch

Hervorragendes Insertionsorgan.

Morgens und abends je 8 Seiten Umfang großen Formats.
Tägliche Unterhaltungsbeilage.



Die Bergisch-Märkische Zeitung wird so versandt, daß die Morgenausgabe mit großem amerikanischen Börsendienst schon mit den ersten Zügen überall im Berg. Lande eintrifft.

Verlobte *werden um Besichtigung meiner Interessanten und grossen Musterzimmer-Ausstellung gebeten, erstklassige süddeutsche Arbeit, mässige Preise.*

Ernst Rabenschlag, Hagen i. Westfalen
Möbelfabrik *Elberfelderstr. 49.*